

Die “Manhattan-Erklärung“

Präambel

Heutige Christen sind Erben einer zweitausendjährigen Tradition. Zum Inhalt dieser Tradition gehören die Verkündigung von Gottes Wort, das Streben nach sozialer Gerechtigkeit, Widerstand gegen Tyrannei sowie der karitative Einsatz zugunsten der Armen, Unterdrückten und Leidenden.

Im vollem Bewusstsein, dass christliche Gemeinschaften und Institutionen über die Jahrhunderte oft versagt haben und unvollkommen geblieben sind, machen wir uns das Erbe der Christen zu eigen, die sich für unschuldiges Leben einsetzten, indem sie ausgesetzte Säuglinge von den städtischen Müllhalden des Römischen Reiches retteten und dessen Duldung des Kindermords öffentlich anprangerten. Wir gedenken mit Ehrfurcht der Gläubigen, die während der Pest in den Städten blieben, um sich um Kranke und Sterbende zu kümmern, oder lieber mutig in den Arenen starben als ihren Herrn zu verleugnen.

Im Mittelalter waren es die christlichen Klöster, die nicht nur die Heilige Schrift, sondern auch die abendländische Literatur und Kunst bewahrten. Christen waren es, die das Übel der Sklaverei bekämpften. Päpstliche Erlasse im 16. und 17. Jahrhundert verurteilten den Sklavenhandel und exkommunizierten die Händler. Evangelikale Christen wie William Wilberforce bewirkten das Verbot des Sklavenhandels in Großbritannien und gründeten karitative Vereine zur Unterstützung der Armen, der Häftlinge und der Opfer der Kinderarbeit, die oft an Maschinen gekettet wurden.

Es waren Christen, die in Europa das Königtum von Gottes Gnaden angefochten haben und sich erfolgreich Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung erkämpften, um moderne Demokratie überhaupt zu ermöglichen. In den Vereinigten Staaten waren Christen unter den ersten Frauenrechtlerinnen. Die große Bürgerrechtsbewegung der 1950 und 1960er Jahre wurde von Christen angeführt, die sich auf die Heilige Schrift beriefen und den Adel aller Menschen als Gottes Geschöpfe ungeachtet Rasse, Religion oder Rang bekräftigten.

Die gleiche Sorge um die Würde des Menschen hat im vergangenen Jahrzehnt Christen dazu geführt, gegen entmenschlichende sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel anzugehen, sich um Aids-Opfer in Afrika zu kümmern sowie sich vielfältig für Menschenrechte einzusetzen, ob für sauberes Trinkwasser in den Entwicklungsländern oder für Heime für Abertausende von Kindern, die Krieg, Seuchen oder Geschlechterdiskriminierung zu Waisen gemacht hatten.

Wie unsere Vorgänger im Glauben sind Christen heute dazu berufen, das Evangelium der kostbaren Gnade zu verkündigen, die wahre Menschenwürde zu schützen und für das Gemeinwohl einzustehen. Bleibt die Gemeinde ihrer Berufung in die Nachfolge Jesus Christi und den Dienst ihrer Mitmenschen treu, vermag sie einen weitreichenden Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

Erklärung

Wir, orthodoxe, römisch-katholische und evangelikale Christen, sind seit dem 28. September 2009 in New York zusammen gekommen, um folgende Erklärung zu verabschieden. Wir unterschreiben sie nicht als Vertreter unserer Kirchen oder Einrichtungen, sondern als Einzelpersonen, die aber zu unseren jeweiligen Gemeinschaften und aus deren Mitte heraus reden. Wir handeln gemeinsam im Gehorsam gegenüber dem einen wahren dreieinigen Gott der Heiligkeit und Liebe, ein Gott, der einen ausschließlichen Anspruch auf unser Leben erhebt und uns dadurch beruft, mit den Gläubigen aller Zeiten und aller Nationen das Wohl derer zu suchen, die sein Ebenbild tragen. Diese Erklärung verabschieden wir im Lichte der Wahrheit der Heiligen Schrift, des Wesens der Menschen sowie der menschlichen Vernunft, die wir als Gabe eines gütigen Gottes betrachten. Wir rufen alle Menschen guten Willens auf, ob Gläubige oder Nichtgläubige, die hier angesprochenen Themen sorgfältig zu bedenken und kritisch zu prüfen. Wie der Apostel Paulus empfehlen wir uns dem Gewissen aller Menschen vor Gott an.

Die ganze Bandbreite der christlichen Ethik, einschließlich des besonderen Anliegens der Armen und Bedürftigen, beansprucht zwar unsere Aufmerksamkeit, doch bereiten uns in unserem Land heute folgende Themen besondere Sorge: die Existenz des werdenden Lebens, der Behinderten und älterer Menschen wird bedroht; es besteht Gefahr, dass die Ehe, bereits durch Freizügigkeit, Untreue und Scheidung gebeutelt, im Sinne von neumodischen Ideologien neu definiert wird; Religion- und Gewissensfreiheit werden gefährdet durch diejenige, die Gläubige zu Kompromissen gegen ihre tiefsten Überzeugungen zwingen möchten.

Der Schutz menschlichen Lebens, die Würde der Ehe als Vereinigung von Mann und Frau und die Religion- und Gewissensfreiheit stellen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Gemeinwohls dar. Deshalb bewegt uns unser christlicher Glauben, unsere Stimme zu deren Verteidigung zu erheben. Mit dieser Erklärung bekräftigen wir:

1. Geschaffen im Ebenbild Gottes sind alle Menschen gleich und besitzen eine wesensmäßige Würde und ein angeborenes Recht auf Leben;
2. Die Ehe als verbindlicher Zusammenschluss von Mann und Frau ist eine Schöpfungsordnung Gottes und wurde in der Geschichte von Gläubigen wie Nichtgläubigen als die fundamentalste gesellschaftliche Einrichtung verstanden;
3. Die Religionsfreiheit ist im Wesen Gottes, im Vorbild Christi sowie in der wesensmäßigen Freiheit und Würde der Menschen, die in Gottes Ebenbild geschaffen worden sind, begründet.

Leben

Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. 1. Mose 1,27

Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Johannes 10,10

Auch wenn die öffentliche Meinung zu mehr Schutz für das ungeborene Leben tendiert, stellen wir mit Besorgnis fest, dass in Regierungskreisen eine Ideologie zugunsten der Abtreibung vorherrscht. Führende Persönlichkeiten sowie Mitarbeiter der gegenwärtigen Regierung möchten Abtreibung ohne Frist auf Kosten des Steuerzahlers legalisieren. Eine Mehrheit der Abgeordneten in beiden Kammern des Parlaments unterstützen die Abtreibung. Das Oberste Gericht, dessen berichtigtes Urteil von 1973 im Falle *Roe v. Wade* den Ungeborenen des Lebensschutzes beraubte, sieht Abtreibung nach Wahl weiterhin als verfassungsverbrieftes Grundrecht an, auch wenn es einige begrenzten Einschränkungen für verfassungskonform erklärt hat. Der Präsident sagt, er möchte den „Bedarf“ an Abtreibungen reduzieren – ein erstrebenswertes Ziel. Er hat jedoch auch versprochen, den Zugang zur Abtreibung zu erleichtern und zu verbreiten, indem er gesetzliche Bestimmungen aufhebt, die eine Übernahme der Kosten durch die Regierung verbieten und die eine Wartezeit für abtreibungswillige Frauen sowie die Einwilligung der Eltern bei Abtreibungen an Minderjährigen vorschreiben. Die Abschaffung solcher wichtigen und wirksamen Gesetze zum Schutz des ungeborenen Lebens wird die Zahl der vorgenommenen Abtreibungen erwartungsgemäß in die Höhe schnellen lassen. Somit werden zahlreiche Kinderleben noch vor der Geburt einfach vernichtet. Grund unserer Verpflichtung für den Lebensschutz ist keine Parteipolitik, denn wir gestehen, dass in den 36 Jahren nach dem Fall *Roe v. Wade* Abgeordnete wie Beamte beider Volksparteien Mitschuld an der gesetzlichen Sanktionierung der „Todeskultur“ (Papst Johannes Paul II) tragen. Wir rufen alle Abgeordnete und Beamte unseres Landes auf, jedes Mitglied unserer Gesellschaft zu schützen und ihnen zu dienen, auch die am Rande stehen, ohne Stimme oder Schutz.

Eine solche „Todeskultur“ wertet das Leben durch die Vorstellung ab, man könne auf Menschenleben verzichten, die unvollkommen, unreif oder störend sind. Wie manche in weiser Voraussicht prophezeit haben, breitet sich diese Entwertung menschlichen Lebens durch die Abtreibung auch auf andere Felder aus, zum Beispiel die Embryonenforschung und das

„therapeutische Klonen“. Im Namen der Wissenschaft und zum Zwecke der Heilung sollen nach dem Willen des Präsidenten und des Kongresses Steuergelder verwendet werden, damit menschliche Embryonen massenweise gezüchtet und dann getötet werden, um an Stammzellen zu gelangen, die den Kunden genetisch zugeschnittenen sind. Gleichzeitig wird der Lebensabend älterer und behinderter Menschen durch zunehmend lautstarke Forderungen nach legalisierter Beihilfe zum Selbstmord und zur Euthanasie bedroht. Die Eugenik mit ihrer Vorstellung von „lebensunwertem Leben“, die man samt weiteren Ungeheuerlichkeiten des Nationalsozialismus für längst begraben hielt, feiert fröhliche Urstände. Ursprünglich von abendländischen Intellektuellen in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in die Welt gesetzt, kommt sie heute eingepackt in den Schlagwörtern „Freiheit“, „Autonomie“ und „Selbstbestimmung“ daher.

Geschlossen und unermüdlich werden wir gegen die Vorstellung kämpfen, es sei rechtens, den Ungeborenen das Leben durch Abtreibung zu nehmen. Wir werden uns einsetzen, wie wir es immer getan haben, um schwangeren Frauen in Not sowie Opfern der Abtreibung zu helfen, sie zu trösten und für sie zu sorgen. Gleichzeitig weisen wir entschlossen die Ansicht zurück, das gewollte Töten ihres ungeborenen Kindes könne im besten Interesse einer Frau sein. Die gerechte, humane und wahrhaft christliche Lösung für das Problem ungewollter Schwangerschaften ist, so behaupten wir, liebende Fürsorge für Mutter und Kind.

Ein wahrhaft prophetisches christliches Zeugnis wird unermüdlich die Mächtigen dieser Welt aufrufen, die vornehmste Regierungsverantwortung wahrzunehmen: die Schwachen und Verletzlichen vor gewaltsamen Angriff zu schützen, und zwar ohne Parteinahme, Begünstigung oder Diskriminierung. Die Heilige Schrift macht es zur Pflicht, die Schutzlosen zu beschützen, den Sprachlosen ein Sprachrohr zu sein. Deshalb stehen wir ein und sprechen für die Ungeborenen, die Behinderten und die Pflegebedürftigen. Was im Lichte der Bibel und der Vernunft klar ist, müssen wir klar machen. Wir müssen bereit sein, das Leben unserer Geschwister in jeder Lage und in jeder Entwicklungsstufe zu verteidigen, egal, was es uns und unseren Einrichtungen kostet.

Unsere Sorge gilt nicht nur unserem eigenen Land. Rund um den Globus sind wir Zeugen von Völkermord und „ethnischer Säuberung“. Wir merken, wie man unschuldigen Kriegsoptionen Hilfe verweigert, wie Kinder vernachlässigt und missbraucht, Tagelöhner ausgebeutet, junge Mädchen und Frauen als Sexsklaven gehandelt und ältere Menschen alleingelassen werden. Wir stellen Rassenunterdrückung und -diskriminierung sowie Verfolgung von Gläubigen aller Religionen fest. Es werden keine Schritte unternommen, um vermeidbare Krankheiten wie AIDS einzudämmen. Diese Übel stammen unserer Ansicht nach vom Verlust der Vorstellung der Menschenwürde und der Unverletzlichkeit des menschlichen Lebens, der das Geschäft mit der Abtreibung, die Forderung nach legalisierter Beihilfe zum Selbstmord und zur Euthanasie sowie zum menschlichen Klonen für Zwecke der biomedizinischen Forschung vorantreibt. Wir vertreten, wie es angemessen ist, eine wahrhaft konsequente Ethik der Liebe und des Lebens für alle Menschen in allen Lagen.

Die Ehe

Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin nennen, weil sie vom Manne genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden sein ein Fleisch. 1. Mose 2,23-24

Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. Darum auch ihr: ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann. Epheserbrief 5,32-33

Die Erschaffung des Menschen als Mann und Frau sowie die körperliche Vereinigung in der Ehe als Ehemann und Ehefrau wird in der Heiligen Schrift als Krönung von Gottes Schöpfung dargestellt. Als Eheleuten wird Männern und Frauen die große Ehre zuteil, Partner Gottes zu werden, indem sie Leben weitergeben und Kinder aufziehen. Somit ist die Ehe die erste und grundlegende soziale Einrichtung. Die traditionelle christliche Bezeichnung vom „heiligen Stand der Ehe“ weist darauf

hin, dass es sich um eine göttliche Einrichtung handelt, die Christus durch seine Teilnahme an der Hochzeit zu Kana gut hieß. In der Heiligen Schrift ist die Ehe Gegenstand von Gottes Segen und Hochachtung.

Die hervorragende Bedeutung der Ehe als Ureinrichtung, die Gesundheit, Bildung und Wohl aller Mitglieder einer Gesellschaft gewährt, wird durch unermessliche menschliche Erfahrung untermauert. Wo die Ehe in Ehren gehalten wird, wo die „Ehekultur“ gedeiht, ziehen alle einen Nutzen daraus: die Eheleute selbst, die Kinder, die Gemeinschaften und Gesellschaften, in denen sie leben. Wo die Ehekultur beeinträchtigt wird, treten gesellschaftliche Krankheitserscheinungen hervor. Leider stellt man fest, dass die Ehekultur in unserem Land in den vergangenen Jahrzehnten ernsthaft beeinträchtigt worden ist. Der aussagekräftigste und zugleich besorgniserregendste Nachweis ist die Geburtenrate unehelicher Kinder. Vor weniger als fünfzig Jahren betrug sie 5%, heute hat sie bereits die 40%-Marke überschritten. Unsere Gesellschaft – nicht zuletzt die finanziell Schwächsten und Anfälligsten, bei denen die Geburtenrate unehelicher Kinder den nationalen Durchschnitt weit übersteigt – zahlt einen enorm hohen Preis in Form von Jugendkriminalität, Drogensucht, Verbrechen, überfüllten Strafanstalten, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. Weitere Kennzeichen dieser Beeinträchtigung der Ehekultur sind das verbreitete Zusammenleben ohne Tauschein und die erschütternd hohe Scheidungsrate.

Als Christen bekennen wir mit Trauer das skandalöse Versagen unserer Einrichtungen, die Ehe aufrechtzuerhalten und der Welt ein Modell der wahren Bedeutung der Ehe vorzuleben. Wir tun Buße über das Maß, in dem wir die Ehescheidung zu leicht genommen und zu Praktiken unserer Gesellschaft geschwiegen haben, die die Würde der Ehe untergraben. Wir rufen alle Christen auf, es uns gleich zu tun.

Die Familie stärken heißt, damit aufzuhören, sexuelle Freizügigkeit und eheliche Untreue zu verherrlichen, und unserem Volk den Sinn für die tiefe Anziehungskraft der treuen ehelichen Liebe, für ihr Geheimnis und ihre Heiligkeit wieder zu geben. Unbesonnene Politikmaßnahmen, welche die Ehe schwächen, einschließlich der in Misskredit geratenen Scheidung ohne Schuld, bedürfen der Reform. Einsatz ist erforderlich in den Bereichen des Gesetzes, der Kultur und der Religion, um jungen Menschen ein fundiertes Verständnis der Ehe sowie ihrer Voraussetzungen nahezubringen, damit sie erkennen, warum sich die Verpflichtungen und Opfer lohnen, die von treuen Ehepartnern abverlangt werden.

Im Wunsch, die Ehe neu zu bestimmen, um gleichgeschlechtliche und Gruppenpartnerschaften anzuerkennen, sehen wir eher ein Symptom als die Ursache der Beeinträchtigung der Ehekultur. Er widerspiegelt den Verlust des Verständnisses für den Sinn der Ehe, wie er in unserer Zivil- und religiösen Gesetzgebung sowie in der philosophischen Tradition, die zur Gestalt dieser Gesetzgebung beitrug, verankert ist. Diesem Wunsch ist aber unbedingt zu widerstehen, denn ihm stattgeben hieße, die Möglichkeit preiszugeben, ein gesundes Eheverständnis und mit ihm den Neuaufbau einer gesunden Ehekultur wiederherzustellen. Eine Umdeutung der Ehe legt den falschen und zerstörerischen Glauben fest, bei der Ehe handle es sich ausschließlich um Romantik und andere Formen der Befriedigung von Erwachsenen, statt wesensmäßig darum, Kinder zu erzeugen und Handlungen und Beziehungen einen einzigartigen Charakter und Wert zu verleihen, deren Bedeutung darin liegt, sich der Erschaffung, der Förderung und dem Schutz des Lebens als angemessen zu erweisen. In der ehelichen Gemeinschaft sowie in der Erziehung der Kinder (die als Gottes Gabe Frucht der ehelichen Liebe ihrer Eltern sind) entdecken wir den tiefsten Grund und Nutzen des Ehebundes.

Wir räumen ein, dass manche Menschen eine Neigung zu homosexuellen und wechselnden Beziehungen und Praktiken haben, so wie es andere Menschen gibt, die zu anderen Formen unsittlichen Verhaltens neigen. Wir verspüren Mitgefühl für solche Menschen. Wir respektieren ihre gleiche, tiefe, angeborene Menschenwürde. Unsere Hochachtung gilt Männern und Frauen, die oft ohne viel Unterstützung darum kämpfen, der Versuchung zu Neigungen zu widerstehen, die sie, nicht weniger als wir, für irregeleitet halten. Wir stehen ihnen bei, auch wenn sie stolpern. Wir sind,

wie sie, sündige Menschen, die hinter Gottes Absicht für unser Leben zurückbleiben. Wir, nicht weniger als sie, bedürfen ständig Gottes Geduld, Liebe und Vergebung. Wir rufen die gesamte christliche Gemeinschaft auf, sexueller Unzucht zu widerstehen, aber gleichzeitig, Abstand davon zu nehmen, diejenigen geringschätzig zu schätzen, die sie ausüben. Wir müssen die Sünde entschlossen ablehnen, doch niemals die sündigen Menschen. Denn jeder sündige Mensch, egal was sein Vergehen, ist Gegenstand der Liebe Gottes, der nicht unseren Untergang, sondern vielmehr unsere Herzensumkehr sucht. Jesus ruft alle, die vom Pfad der Tugend abirren, zu einem „vortrefflicheren Weg“ zurück. Wir, seine Nachfolger, strecken liebend die Hand zu allen aus, die diesen Ruf vernehmen und ihm Folge leisten möchten.

Wir räumen ferner ein, dass es aufrichtige Menschen gibt, die anderer Meinung sind als wir und eine andere Meinung über die biblisch Lehre und die christliche Tradition bezüglich der Sexualethik und des Wesens der Ehe haben. Manche, die gleichgeschlechtliche und Gruppenpartnerschaften eingehen, halten ihre Beziehungen für wahrhaft ehelich. Sie verstehen aber weder, dass die Ehe in der geschlechtlichen Ergänzung von Mann und Frau gründet, noch dass die Ehe als allumfassende Lebensgemeinschaft auf mehreren Ebenen die leibliche Vereinigung von Ehemann und Ehefrau als biologische Fortpflanzungseinheit mit einschließt. Der Leib ist eben kein äußeres Anhängsel der menschlichen Person, sondern echter Bestandteil des persönlichen Wesens Mensch. Der Mensch lässt sich nicht auf Bewusstsein, Gefühl, Geist oder Sinn reduzieren, der zufällig einem unpersönlichen Körper innewohnt, sondern ist eine dynamische Einheit aus Körper, Seele und Geist. Eine Ehe entsteht, wenn ein Mann und eine Frau alles andere verlassen, sich zu lebenslänglicher, gegenseitiger Treue verpflichten und somit auf allen Ebenen eine Lebensgemeinschaft stiften: biologisch, emotional, der Gesinnung nach, rational, geistlich. Eine solche Verpflichtung wird versiegelt, vollzogen und aktualisiert in liebendem Geschlechtsverkehr, in dem die Ehepartner ein Fleisch werden, nicht rein metaphorisch, sondern als Erfüllung der Bedingung der Fortpflanzung. Deshalb ist es nach christlicher Tradition und abendländischem Recht nicht zulässig, eine vollzogene Ehe etwa aufgrund von Unfruchtbarkeit aufzulösen oder zu annullieren, auch wenn die eheliche Beziehung wesensmäßig auf das große Gut der Fortpflanzung hin angelegt ist.

Wir verstehen, dass viele Mitbürger, darunter auch Christen, der Meinung sind, die geschichtliche Definition der Ehe als Vereinigung eines Mannes und einer Frau stehe in Widerspruch zum Grundsatz der Gleichheit aller Menschen oder zu den Bürgerrechten. Sie sind um eine Antwort auf die Frage verlegen, welcher Schaden entstünde, wenn die Beziehung zweier Männer oder Frauen, die gleichgeschlechtlich zusammenleben, vom Landesgesetz als Ehe erklärt würde. Ihre eigene Ehe litte doch nicht daran, oder? Geht man diesem Argument aber auf den Grund, erweist es sich als unhaltbar. Zum einen beweist es zu viel, denn damit könnte man wechselnde Partnerschaften, die Vielehe oder sogar noch inzestuöse Beziehungen zwischen erwachsenen Geschwistern legitimieren. Sollen solche Verhältnisse aufgrund der Gleichheit aller Menschen oder der Bürgerrechte als Ehen im Sinne des Gesetzes anerkannt werden? Hätte das keine Auswirkung auf andere Beziehungen? In Wahrheit ist die Ehe kein neutrales Abstraktum, das vom Gesetz beliebig umgedeutet werden darf, um den Mächtigen und Einflussreichen einen Gefallen zu tun.

Eine nichteheliche Beziehung zu einer Ehe erklären zu lassen, ist kein einklagbares Bürgerrecht. Die Ehe ist ein objektiver Tatbestand, ein Bundesschluss zwischen Ehemann und -Frau, den das Gesetz anzuerkennen und zu schützen hat im Sinne der Gerechtigkeit und des Gemeinwohls. Versagt das Gesetz in dieser seiner Aufgabe, so schadet es der Gesellschaft. Zunächst ist die Religionsfreiheit derer gefährdet, für die es sich um eine Gewissensfrage handelt. Zweitens werden die Rechte von Eltern mit Füßen getreten, wenn die Sexualkunde in der Schule ihren Kindern beibringt, dass nach aufgeklärtem Verständnis Beziehungen als „Ehen“ angesehen werden, die ihre Eltern für unehelich und unsittlich halten. Drittens leidet das Gemeinwohl, wenn das Gesetz in seiner pädagogischen Funktion das gesunde Verständnis der Ehe untergräbt, das für das Gedeihen der Ehekultur in der Gesellschaft unerlässlich ist. Wollen wir die überaus wichtige Reform der Gesetze und Sitten anstoßen, um eine solche Kultur wiederherzustellen, dann können wir es uns keineswegs leisten, die

Bedeutung der Ehe so umzudeuten, dass unsere Gesetze ein falsches Verständnis der Ehe verkünden.

Aus Liebe (nicht Feindseligkeit) und umsichtiger Sorge um das Gemeinwohl (nicht Vorurteil) verpflichten wir uns zu unermüdlichem Einsatz, um die gesetzliche Definition der Ehe als Vereinigung zwischen einem Mann und einer Frau zu bewahren und die Ehekultur wieder aufzubauen. Wie könnten wir als Christen anders handeln? Die Heilige Schrift lehrt uns, dass die Ehe einen wesentlichen Teil des Schöpfungsbundes Gottes ausmacht. Die Vereinigung von Ehemann und Ehefrau spiegelt die Verbindung zwischen Christus und seiner Gemeinde wieder. Genauso, wie Christus aus Liebe bereit war, sich als Ganzopfer für die Gemeinde hinzugeben, so sind wir aus Liebe bereit, jegliches Opfer, das von uns abverlangt wird, für den unschätzbaren Wert der Ehe zu leisten.

Religionsfreiheit

Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen. Jesaja 61,1

So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist Matthäus 22,21

Das lange, mühsame Ringen um Religionsfreiheit ist weder eine Erfindung der Neuzeit, noch eine moderne Entwicklung. Das Wesen der Religionsfreiheit fußt auf dem Charakter Gottes selbst, den man am Leben und Werk Jesu Christi am deutlichsten erkennt. In ihrem Entschluss, Jesus im Leben wie in den Tod treu nachzufolgen, beriefen sich die ersten Christen auf die Art seiner Fleischwerdung: „[Sandte Gott den Christus] etwa, wie jemand von den Menschen meinen möchte, mit Schreckensherrschaft und Furcht und Entsetzen? Ganz und gar nicht. Sondern in Milde und Sanftmut...; denn Zwang gehört nicht zu Gottes Eigenschaften.“ (Diognetbrief 7,3-4). Das Recht auf Religionsfreiheit gründet im Vorbild Jesu Christi selbst sowie in der Würde eines jeden Menschen, geschaffen im Ebenbild Gottes, eine angeborene Würde, die nach erklärter Ansicht der Gründer unserer Republik durch den rechten Gebrauch der Vernunft erkennbar ist.

Christen bekennen, Gott allein ist Herr über das Gewissen. Freiheit von religiösem Zwang ist Eckstein eines ungefesselten Gewissens. Keinen darf man gegen seinen Willen zwingen, sich einer Religion anzuschließen. Ebenso wenig darf man gläubigen Menschen verbieten, Gott nach dem Geheiß ihres Gewissens zu huldigen oder ihren tief empfundenen religiösen Überzeugungen frei und öffentlich Ausdruck zu verleihen. Dies gilt sowohl für den Einzelnen, wie auch für religiöse Gemeinschaften.

Ironischer Weise stehen diejenigen, die für sich das Recht in Anspruch nehmen, Ungeborenen, Alten und Behinderten das Leben zu nehmen sowie unsittliche Praktiken auszuüben und die dieses Recht gesetzlich verbrieft sehen wollen, an vorderster Front derjenigen, welche die Freiheit anderer mit Füßen treten, die ihre religiöse und ethische Verpflichtung bezüglich der Unversehrtheit des Lebens und der Würde der Ehe als Bund zwischen Mann und Frau zum Ausdruck bringen möchten.

Dies wird zum Beispiel an Schritten ersichtlich, die unternommen werden, um Ausnahmeklauseln derart zu schwächen oder gar abzuschaffen, so dass Einrichtungen, welche der Abtreibung ablehnend gegenüber stehen – einschließlich kirchlicher Kliniken und Krankenhäuser sowie deren Mitarbeiter, Ärzte, Chirurgen, Krankenschwestern und -pfleger –, gezwungen werden, abtreibungswillige Frauen zu überweisen oder in gewissen Fällen selbst Abtreibungen vorzunehmen oder daran teilzunehmen. Ferner werden Gesetze gegen Diskriminierung angewandt, um religiöse Einrichtungen sowie religiös orientierte Geschäfte und Dienstleistungsunternehmen vor die Wahl zu stellen, sich an Aktivitäten zu beteiligen, die sie für zutiefst unsittlich halten, oder Konkurs anzumelden. Nachdem im Bundesstaat Massachusetts die „gleichgeschlechtliche Ehe“ gerichtlich durchgesetzt worden war, beschlossen römisch-katholische karitative Einrichtungen zum Beispiel widerwillig, mit der hundertjährigen Vermittlung von Waisen aufzuhören, weil man sie sonst rechtlich dazu gezwungen hätte, im Gegensatz zur römisch-katholischen Morallehre, Kinder auch gleichgeschlecht-

lichen Haushalten zuzuweisen. Nachdem im Bundesstaat New Jersey eheähnliche „bürgerliche Partnerschaften“ eingeführt worden waren, wurde einer Einrichtung der Methodistenkirche die Gemeinnützigkeit aberkannt, weil sie sich weigerte, ihr Haus für die Segnung homosexueller Lebenspartnerschaften zur Verfügung zu stellen. In Kanada und einigen Ländern Europas ist es schon einmal vorgekommen, dass christliche Pfarrer angeklagt worden sind, weil sie in der Predigt auf die biblischen Aussagen gegen Homosexualität hingewiesen haben. Neue Gesetze gegen Hass lassen ahnen, dass ähnliches auch in den Vereinigten Staaten geschehen könnte.

Parallel zur abnehmenden Achtung vor religiösen Werten in den Medien, in Bildungseinrichtungen sowie in der Politik hat es in den vergangenen Jahrzehnten eine wachsende Zahl von Präzedenzfällen gegeben, welche die ungehinderte Ausübung der Religion einschränkten. Wir betrachten diese Entwicklung als unheilvoll, nicht nur weil sie die verfassungsgemäße Freiheit des Einzelnen, ungeachtet seines Glaubens, bedroht, sondern ebenso das Gemeinwohl und die Kultur der Freiheit, die unserem republikanischen Regierungssystem zu Grunde liegt. Wird die Gewissensfreiheit eingeschränkt, dürfen religiöse Einrichtungen zum Beispiel nicht mehr nur Mitarbeiter gleichen Glaubens oder gleicher ethischen Grundwerte einstellen, dann werden die mittleren Gesellschaftsstrukturen untergraben, die einen wesentlichen Puffer gegen die Übermacht des Staates bilden. Dies führt zum „weichen Despotismus“, vor dem Alexis de Tocqueville in seinem Werk „Demokratie in Amerika“ so eindringlich wie prophetisch warnte. Die Auflösung der bürgerlichen Gesellschaft ist das Vorspiel der Tyrannei.

Wir Christen nehmen die biblische Ermahnung ernst, die Obrigkeit zu achten und ihr zu gehorchen. Wir glauben an das Gesetz und an den Rechtsstaat. Wir erkennen die Pflicht an, sich nach dem Gesetz zu richten, ob es uns gefällt oder nicht, es sei denn, die Gesetze sind ernsthaft ungerecht oder verlangen von den Untertanen eine ungerechte oder unsittliche Handlung. Gemäß der Heiligen Schrift dient das Gesetz der Gerechtigkeit dem Gemeinwohl sowie der Wahrung der öffentlichen Ordnung. Gesetzte jedoch, die ungerecht sind oder Bürger angeblich zwingen, Ungerechtes zu tun, sind dem Gemeinwohl nicht dienlich, sondern untergraben es.

Seit den Anfängen der christlichen Kirche haben Christen sich geweigert, Kompromisse bezüglich der Verkündigung des Evangeliums zu schließen. Die Apostelgeschichte berichtet im 4. Kapitel, wie man Petrus und Johannes das Predigen verbieten wollte. Ihre Antwort lautete: „Urteilt selbst, ob es vor Gott recht ist, dass wir euch mehr gehorchen als Gott. Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ Durch die Jahrhunderte hält das Christentum bürgerlichen Ungehorsam nicht nur für legitim sondern auch für notwendig. Martin Luther Kings Brief aus dem Gefängnis von Birmingham, Alabama, lässt sich als Verteidigung der Rechte und Pflichten des religiösen Gewissens an Beredsamkeit kaum überbieten. Mit einer ausdrücklich christlichen Perspektive und Zitaten von christlichen Schriftstellern wie Augustinus und Thomas von Aquin legte King dar, dass gerechte Gesetze die Menschen adeln, weil sie im Moralgesetz verwurzelt sind, dessen letzte Quelle Gott selbst ist. Ungerechte Gesetze dagegen erniedrigen die Menschen. Sie können sich auf keine andere Autorität als den bloßen Willen des Menschen berufen und sind von daher für das Gewissen nicht bindend. King war bereit, sich eher einsperren zu lassen, als sich einer ungerechten Gesetzgebung zu beugen, ein Vorbild, das andere inspiriert.

Wir achten Gerechtigkeit und Gemeinwohl hoch. Deshalb werden wir uns keiner Gesetzesvorschrift beugen, die unsere Einrichtungen zwingen möchte, an lebensbedrohende Handlungen teilzunehmen, als da sind: Abtreibungen, Beihilfe zum Selbstmord, Euthanasie oder Forschung, die Embryonen vernichtet. Wir werden uns ebenso wenig einer Verfügung beugen, die uns zwingen möchte, unsittliche Sexualpartnerschaften zu segnen oder sie als Ehen oder eheähnlich anzuerkennen, noch werden wir aufhören, die Wahrheit über Ethik und Unsittlichkeit, über Ehe und Familie, wie wir sie sehen, zu verkündigen. Wir werden ganz und ohne Widerwille dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Doch unter keinen Umständen werden wir dem Kaiser geben, was Gottes ist.

Entwurfs-Komitee:

Robert George Professor, McCormick Professor of Jurisprudence, Princeton University

Timothy George Professor, Beeson Divinity School, Samford University
Chuck Colson Founder, The Chuck Colson Center for Christian Worldview (Lansdowne, VA)

Religiöser Leiter, die unterschrieben haben:

1. **Dr. Daniel Akin**
President, Southeastern Baptist Theological Seminary (Wake Forest, NC)
2. **Most Rev. Peter J. Akinola**
Primate, Anglican Church of Nigeria (Abuja, Nigeria)
3. **Randy Alcorn**
Founder and Director, Eternal Perspective Ministries (EPM) (Sandy, OR)
4. **Rt. Rev. David Anderson**
President and CEO, American Anglican Council (Atlanta, GA)
5. **Leith Anderson**
President of National Association of Evangelicals (Washington, DC)
6. **Bishop Sam Aquila**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Fargo, ND
7. **Carole K. Ardizzone**
TV Show Host and Speaker, INSP Television (Charlotte, NC)
8. **Kay Arthur**
CEO and Co-founder, Precept Ministries International (Chattanooga, TN)
9. **Dr. Mark L. Bailey**
President, Dallas Theological Seminary (Dallas, TX)
10. **Most Rev. Robert J. Baker, S.T.D.**
Bishop of Birmingham, Diocese of Birmingham in Alabama
11. **Most Rev. Craig W. Bates**
Archbishop, International Communion of the Charismatic Episcopal Church (Malverne, NY)
12. **Gary Bauer**
President, American Values; Chairman, Campaign for Working Families (Washington D.C.)
13. **Joel Belz**
Founder, World Magazine (Asheville, NC)
14. **Rev. Michael L. Beresford**
(Charlotte, NC)
15. **Ken Boa**
President, Reflections Ministries (Atlanta, GA)
16. **Jody Bottum**
Editor of First Things (New York, NY)
17. **Pastor Randy & Sarah Brannon**
Senior Pastor, Grace Community Church (Madera, CA)
18. **Brian Brown**
Executive Director, National Organization for Marriage
19. **Steve Brown**
National radio broadcaster, Key Life (Maitland, FL)
20. **Dr. Robert C. Cannada, Jr.**
Chancellor and CEO of Reformed Theological Seminary (Orlando, FL)
21. **Galen Carey**
Director of Government Affairs, National Association of Evangelicals (Washington, DC)
22. **Dr. Bryan Chapell**
President, Covenant Theological Seminary (St. Louis, MO)
23. **Most Rev. Charles J. Chaput**
Archbishop, Roman Catholic Archdiocese of Denver, CO
24. **Timothy A. Chichester**
Catholic Family Association of America
25. **Timothy Clinton**
President, American Association of Christian Counselors (Forest, VA)
26. **Chuck Colson**
Founder, the Chuck Colson Center for Christian Worldview (Lansdowne, VA)
27. **Dr. Mark Coppenger**
Managing Editor, Kairos Journal
28. **Most Rev. Salvatore Joseph Cordileone**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Oakland, CA
29. **Dr. Gary Culpepper**
Associate Professor, Providence College (Providence, RI)
30. **Jim Daly**
President and CEO, Focus on the Family (Colorado Springs, CO)
31. **Marjorie Dannenfelser**
President, Susan B. Anthony List (Arlington, VA)
32. **Rev. Daniel Delgado**
Board of Directors, National Hispanic Christian Leadership Conference & Pastor, Third Day Missions Church (Staten Island, NY)
33. **Patrick Deneen**
Tasakopoulos-Kounalakis, Associate Professor, Director, Tocqueville Forum on the Roots of American Democracy, Georgetown University (Washington D.C.)
34. **Most Rev. Nicholas DiMarzio**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Brooklyn
35. **Dr. James Dobson**
Founder, Focus on the Family (Colorado Springs, CO)
36. **Dr. David Dockery**
President, Union University (Jackson, TN)
37. **Most Rev. Timothy Dolan**
Archbishop, Roman Catholic Diocese of New York, NY
38. **Dr. William Donohue**
President, Catholic League (New York, NY)
39. **Dr. James T. Draper, Jr.**
President Emeritus, LifeWay (Nashville, TN)
40. **Dinesh D'Souza**
Writer & Speaker (Rancho Santa Fe, CA)
41. **Dr. J. Ligon Duncan**
Senior Minister, First Presbyterian Church, & President, Alliance of Confessing Evangelicals
42. **Most Rev. Robert Wm. Duncan**
Archbishop and Primate, Anglican Church in North America (Ambridge, PA)
43. **Dr. Michael Easley**
President Emeritus, Moody Bible Institute Chicago, IL)
44. **Dr. William Edgar**
Professor, Westminster Theological Seminary (Philadelphia, PA)
45. **Brett Elder**
Executive Director, Stew-

- ardship Council (Grand Rapids, MI)
46. **Rev. Joel Elowsky**
Drew University (Madison, NJ)
 47. **Stuart Epperson**
Co-Founder and Chariman of the Board, Salem Communications Corporation (Camarillo, CA)
 48. **His Grace, The Right Reverend Bishop Basil Essey**
The Right Reverend Bishop of the Diocese of Wichita and Mid-America (Wichita, KS)
 49. **Rev. Jonathan Falwell**
Senior Pastor, Thomas Road Baptist Church (Lynchburg, VA)
 50. **William J. Federer**
President, Amerisearch, Inc. (St. Louis, MO)
 51. **Fr. Joseph D. Fessio**
Founder and Editor, Ignatius Press (Ft. Collins, CO)
 52. **Carmen Fowler**
President & Executive Editor, Presbyterian Lay Committee (Lenoir, NC)
 53. **Maggie Gallagher**
President, National Organization for Marriage (Manassas, VA)
 54. **Dr. Jim Garlow**
Senior Pastor, Skyline Church (La Mesa, CA)
 55. **Steven Garofalo**
Founder, National Apologetics Training Center (Charlotte, NC)
 56. **Dr. Robert P. George**
McCormick Professor of Jurisprudence, Princeton University (Princeton, NJ)
 57. **Dr. Timothy George**
Dean and Professor of Divinity, Beeson Divinity School at Samford University (Birmingham, AL)
 58. **Thomas Gilson**
Director of Strategic Processes, Campus Crusade for Christ International (Norfolk, VA)
 59. **Dr. Jack Graham**
Pastor, Prestonwood Baptist Church (Plano, TX)
 60. **Dr. Wayne Grudem**
Research Professor of Theological and Biblical Studies, Phoenix Seminary (Phoenix, AZ)
 61. **Dr. Cornell "Corkie" Haan**
National Facilitator of Spiritual Unity, The Mission America Coalition (Palm Desert, CA)
 62. **Fr. Chad Hatfield**
Chancellor, CEO. And Archpriest, St Vladimir's Orthodox Theological Seminary (Yonkers, NY)
 63. **Dr. Dennis Hollinger**
President and Professor of Christian Ethics, Gordon-Conwell Theological Seminary (South Hamilton, MA)
 64. **Dr. Jeanette Hsieh**
Executive VP and Provost, Trinity International University (Deerfield, IL)
 65. **Dr. John A. Huffman, Jr.**
Senior Pastor, St. Andrews Presbyterian Church (Newport Beach, CA) and Chairman of the Board, Christianity Today International (Carol Stream, IL)
 66. **Rev. Ken Hutcherson**
Pastor, Antioch Bible Church (Kirkland, WA)
 67. **Bishop Harry R. Jackson, Jr.**
Senior Pastor, Hope Christian Church (Beltsville, MD)
 68. **Fr. Johannes L. Jacobse**
President, American Orthodox Institute and Editor, OrthodoxyToday.org (Naples, FL)
 69. **Jerry Jenkins**
Author (Black Forest, CO)
 70. **Camille Kampouris**
Editorial Board, Kairos Journal
 71. **Emmanuel A. Kampouris**
Publisher, Kairos Journal
 72. **Rev. Tim Keller**
Senior Pastor, Redeemer Presbyterian Church (New York, NY)
 73. **Most Rev. Emmanuel Musaba Kolini**
Primate, Anglican Church of Rwanda (Kigali, Rwanda)
 74. **Dr. Peter Kreeft**
Professor of Philosophy, Boston College (MA) and at the Kings Collge (NY)
 75. **Most Rev. Joseph E. Kurtz**
Archbishop, Roman Catholic Archdiocese of Louisville, KY
 76. **Jim Kushiner**
Editor, Touchstone (Chicago, IL)
 77. **Dr. Richard Land**
President, The Ethics & Religious Liberty Commission of the SBC (Washington, DC)
 78. **Jim Law**
Senior Associate Pastor, First Baptist Church (Woodstock, GA)
 79. **Dr. Matthew Levering**
Associate Professor of Theology, Ave Maria University (Naples, FL)
 80. **Dr. Peter Lillback**
President, The Providence Forum (West Conshohocken, PA)
 81. **Dr. Duane Litfin**
President, Wheaton College (Wheaton, IL)
 82. **Rev. Herb Lusk**
Pastor, Greater Exodus Baptist Church (Philadelphia, PA)
 83. **His Eminence Adam Cardinal Maida**
Archbishop Emeritus, Roman Catholic Diocese of Detroit, MI
 84. **Most Rev. Richard J. Malone**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Portland, ME
 85. **Rev. Francis Martin**
Professor of Sacred Scripture, Sacred Heart Major Seminary (Detroit, MI)
 86. **Dr. Joseph Mattera**
Bishop & Senior Pastor, Resurrection Church (Brooklyn, NY)
 87. **Phil Maxwell**
Pastor, Gateway Church (Bridgewater, NJ)
 88. **Josh McDowell**
Founder, Josh McDowell Ministries (Plano, TX)
 89. **Alex McFarland**
President, Southern Evangelical Seminary (Charlotte, NC)
 90. **Most Rev. George Dallas McKinney**
Bishop, & Founder and Pastor, St. Stephen's Church of God in Christ (San Diego, CA)
 91. **Rt. Rev. Martyn Minns**
Missionary Bishop, Convocation of Anglicans

- of North America (Herndon, VA)
92. **Dr. C. Ben Mitchell**
Graves Professor of Moral Philosophy, Union University (Jackson, TN)
93. **Dr. R. Albert Mohler, Jr.**
President, Southern Baptist Theological Seminary (Louisville, KY)
94. **Dr. Russell D. Moore**
Senior VP for Academic Administration & Dean of the School of Theology, Southern Baptist Theological Seminary (Louisville, KY)
95. **Bishop Robert C. Morlino**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Madison, WI
96. **Richard J. Mouw**
President, Fuller Theological Seminary (Pasadena, CA)
97. **Most Rev. John J. Myers**
Archbishop, Roman Catholic Archdiocese of Newark, NJ
98. **Most Rev. Joseph F. Naumann**
Archbishop, Roman Catholic Diocese of Kansas City, KS
99. **David Neff**
Editor-in-Chief, Christianity Today (Carol Stream, IL)
100. **Tom Nelson**
Senior Pastor, Christ Community Evangelical Free Church (Leawood, KS)
101. **Niel Nielson**
President, Covenant College (Lookout Mt., GA)
102. **Most Rev. John Nienstedt**
Archbishop, Roman Catholic Archdiocese of Saint Paul and Minneapolis, MN
103. **Michael Novak**
Author, Philosopher, & Theologian
104. **Dr. Tom Oden**
Theologian, United Methodist Minister and Professor, Drew University (Madison, NJ)
105. **Marvin Olasky**
Editor-in-Chief, World Magazine and provost, The Kings College (New York City, NY)
106. **Rev. Neftali "Charles" Olmeda**
Pennsylvania Chapter Director, National Hispanic Christian Leadership Conference (Allentown, PA)
107. **Most Rev. Thomas J. Olmsted**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Phoenix, AZ
108. **Rev. William Owens**
Chairman, Coalition of African-American Pastors (Memphis, TN)
109. **Dr. J.I. Packer**
Board of Governors
Professor of Theology, Regent College (Canada)
110. **Metr. Jonah Paffhausen**
Primate, Orthodox Church in America (Syosset, NY)
111. **Tony Perkins**
President, Family Research Council (Washington, D.C.)
112. **Eric M. Pillmore**
CEO, Pillmore Consulting LLC (Doylestown, PA)
113. **Dr. Everett Piper**
President, Oklahoma Wesleyan University (Bartlesville, OK)
114. **Todd Pitner**
President, Rev Increase
115. **Dr. Cornelius Plantinga**
President, Calvin Theological Seminary (Grand Rapids, MI)
116. **Dr. David Platt**
Pastor, Church at Brook Hills (Birmingham AL)
117. **Rev. Jim Pocock**
Pastor, Trinitarian Congregational Church (Wayland, MA)
118. **Fred Potter**
Executive Director & CEO, Christian Legal Society (Springfield, VA)
119. **Dennis Rainey**
President, CEO, & Co-Founder, FamilyLife (Little Rock, AR)
120. **Fr. Patrick Reardon**
Pastor, All Saints
Antiochian Orthodox Church (Chicago, IL)
121. **Bob Reccord**
Founder, Total Life Impact, Inc. (Suwanee, GA)
122. **His Eminence Justin Cardinal Rigali**
Archbishop, Roman Catholic Archdiocese of Philadelphia, PA
123. **James and Betty Robison**
Founder and President, LIFE Outreach International (Fort Worth, TX)
124. **Frank Schubert**
President, Schubert Flint Public Affairs (Sacramento, CA)
125. **David Schuringa**
President, Crossroads Bible Institute (Grand Rapids, MI)
126. **Tricia Scribner**
Author (Harrisburg, NC)
127. **Dr. Dave Seaford**
Senior Pastor, Community Fellowship Church (Matthews, NC)
128. **Alan Sears**
President, CEO, & General Counsel, Alliance Defense Fund (Scottsdale, AZ)
129. **Randy Setzer**
Senior Pastor, Macedonia Baptist Church (Lincolnton, NC)
130. **Rev. Louis P. Sheldon**
Founder and Chairman, Traditional Values Coalition (Anaheim, CA)
131. **Most Rev. Michael J. Sheridan**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Colorado Springs, CO
132. **Dr. Ron Sider**
Director, Evangelicals for Social Action (Wynnewood, PA)
133. **Fr. Robert Sirico**
Founder, Acton Institute (Grand Rapids, MI)
134. **Dr. Robert Sloan**
President, Houston Baptist University (Houston, TX)
135. **Charles Stetson**
Chairman of the Board, Bible Literacy Project (New York, NY)
136. **Dr. David Stevens**
CEO, Christian Medical & Dental Association (Bristol, TN)
137. **John Stonestreet**
Executive Director, Summit Ministries (Manitou Springs, CO)
138. **Dr. Joseph Stowell**
President, Cornerstone University (Grand Rapids, MI)
139. **Rev. Peter M.J. Stravinskis**
Editor, The Catholic Response
140. **Dr. Sarah Sumner**
Professor of Theology and Ministry, Azusa Pacific University (Azusa, CA)

141. **Dr. Glenn Sunshine**
Chairman of the history department of Central Connecticut State University (New Britain, CT)
142. **Joni Eareckson Tada**
Founder and CEO, Joni and Friends International Disability Center (Agoura Hills, CA)
143. **Luiz Tellez**
President, The Witherspoon Institute (Princeton, NJ)
144. **Dr. Timothy C. Tennent**
Professor, Gordon-Conwell Theological Seminary (South Hamilton, MA)
145. **James R. Thobaben**
Professor of Bioethics and Social Ethics, Asbury Theological Seminary
146. **Michael Timmis**
Chairman, Prison Fellowship and Prison Fellowship International (Naples, FL)
147. **Mark Tooley**
President, Institute for Religion and Democracy (Washington, D.C.)
148. **H. James Towey**
President, St. Vincent College (Latrobe, PA)
149. **Juan Valdes**
Middle and High School Chaplain, Florida Christian School (Miami, FL)
150. **Most Rev. Allen Vigneron**
Archbishop, Roman Catholic Diocese of Detroit (Detroit, MI)
151. **Todd Wagner**
Pastor, WaterMark Community Church (Dallas, TX)
152. **Dr. Graham Walker**
President, Patrick Henry College (Purcellville, VA)
153. **Fr. Alexander F. C. Webster, PhD**
Archpriest, Orthodox Church in America and Professorial Lecturer, The George Washington University (Ashburn, VA)
154. **George Weigel**
Distinguished Senior Fellow, Ethics and Public Policy Center (Washington, D.C.)
155. **David Welch**
Houston Area Pastor Council Executive Director, US Pastors Council (Houston, TX)
156. **Dr. James White**
Founding and Senior Pastor, Mecklenberg Community Church (Charlotte, NC)
157. **Dr. Hayes Wicker**
Senior Pastor, First Baptist Church (Naples, FL)
158. **Mark Williamson**
Founder and President, Foundation Restoration Ministries/Federal Intercessors (Katy, TX)
159. **Parker T. Williamson**
Editor Emeritus and Senior Correspondent, Presbyterian Lay Committee
160. **Dr. Craig Williford**
President, Trinity International University (Deerfield, IL)
161. **Dr. John Woodbridge**
Research professor of Church History & the History of Christian Thought, Trinity Evangelical Divinity School (Deerfield, IL)
162. **Don M. Woodside**
Performance Matters Associates (Matthews, NC)
163. **Dr. Frank Wright**
President, National Religious Broadcasters (Manassas, VA)
164. **Most Rev. Donald W. Wuerl**
Archbishop, Roman Catholic Archdiocese of Washington, D.C.
165. **Paul Young**
COO & Executive VP, Christian Research Institute (Charlotte, NC)
166. **Dr. Michael Youssef**
President, Leading the Way (Atlanta, GA)
167. **Ravi Zacharias**
Founder and Chairman of the board, Ravi Zacharias International Ministries (Norcross, GA)
168. **Most Rev. David A. Zubik**
Bishop, Roman Catholic Diocese of Pittsburgh, PA

© Manhattan Declaration 2009

Genehmigte deutsche Übersetzung: Institut für Ethik & Werte, Rathenastr. 5-7, 35394 Gießen.
Download unter www.ethikinstitut.de